

Textarchiv

Die Abendschau mit Tommy Wosch

Beim Jugendsender Fritz darf der Radiomann nicht mehr arbeiten, jetzt nimmt ihn Energy ins Programm

Stefan Strauss

Es gab mehrere Angebote von Radiosendern, seriöse und verrückte, glaubhafte und völlig unrealistische. Eine Menge Gespräche mit Programmdirektoren also, in denen Tommy Wosch zumindest eine überraschende Erkenntnis gewonnen hat. "Auch hinter dem dümmsten Programm steckt manchmal ein kluger Kopf." Am Ende aller Gespräche hat sich der 42-jährige Moderator für den privaten Jugendsender Energy entschieden. Dort sendet Wosch ab Ende des Monats von montags bis freitags, 18 bis 20 Uhr, seine neue Radioshow "Wosch-Die Energy-Abendschau".

Sendung mit Kult-Status

Es wird die Weiterführung seines ungewöhnlichen und erfolgreichen Radiokonzepts sein, einer Infotainment-Show, die Wosch und Co-Moderatorin Kathrin Thüring drei Jahre lang beim öffentlich-rechtlichen RBB-Jugendsender Fritz ausprobieren konnten.

Doch im Juli wurde die Sendung plötzlich aus dem Programm genommen, zum Erstaunen vieler Zuhörer. Auch Wosch war völlig überrascht. "Ab 18" hieß die Sendung mit sehr vielen Fans. Meist waren das keine Teenager mehr, sondern Erwachsene, die schrägen Humor und Wortwitz mögen, eigentlich nicht unbedingt Radio Fritz hören, aber gern Woschs Sendung von 18 bis 19 Uhr.

"Blanke Anarchie" sei die Sendung gewesen, sagt Wosch heute. "Wir haben in einer Sendung so viel Programm gemacht wie andere Sender in einer Woche." Alles schien möglich: informative Interviews über Terrorwarnungen, Rentenpolitik und Gerichtsprozesse, ausführliche Erklärungen über das Homo-Rodeln im Mauerpark, Preisfragen mit scheußlichen Gewinnen.

Wer Wosch in der Sendung anrief, musste immer damit rechnen, sich wegen seiner Fragen völlig zu blamieren. Manche Musiktitel völlig unbekannter Interpreten ("Finsterwalde") liefen etliche Male in einer Sendung. Das nervte. Wenn Mozart oder Beethoven Geburtstag hatten, spielte Wosch eben eine Stunde lang Mozart oder Beethoven. Das beruhigte. Einen Korrespondenten der ARD ließ Wosch

einmal minutenlang in der Leitung hängen, um ihm dann zu sagen, die Sendezeit sei leider um. Und ein Vertreter der Kirche musste sich anhören, sexuellen Missbrauch in der Kirche zu vertuschen. Der Mann habe sich beim Sender beschwert, erzählt Wosch, der Sender dann bei Wosch. Mit Kathrin Thüring - die 29-Jährige hat die frechste Lache im Sendegebiet - führte Wosch absurde Dialoge und Stand-up-Comedy für die Zuhörer.

Die Sendungen produziert Wosch in seinem Studio in Prenzlauer Berg, nahe dem Mauerpark, dort, wo Wosch und Thüring auch wohnen. „Ab 18' war eine ungewöhnlich erfolgreiche und beliebte Show, folgerichtig wurde sie vom RBB abgesetzt“, sagt Wosch. Das klingt zynisch und verärgert.

15 Jahre lang hatte Wosch bei Fritz etliche Sendungen moderiert, etwa "Bollmann" und "Blue Moon" sowie das Kneipenquiz. Er tingelt mit einem Comedy-Programm durch Brandenburg und produziert Comedy-Sendungen wie "Böse Mädchen" auf RTL. Der Zwei-Meter-Medienmann kritisiert das öffentlich-rechtliche Fernsehen, den fehlenden Mut der Redakteure dort, ihre Angst vor Beschwerden der Zuhörer. Offensichtlich war Wosch dem Sender zu provokant, seine Live-Sendung nicht kontrollierbar. Offiziell hieß es im Juli, ein Jugendprogramm lebe von ständiger Erneuerung, die Verbindung zu Tommy Wosch reiße nicht ab, man werde weiter zusammenarbeiten ...

Nichts passierte.

Auf einer anderen Frequenz kann ihn nun das ganze Land hören. Woschs Abendschau (eine Anspielung auf die 19.30 Uhr-Nachrichtensendung des RBB ist das natürlich nicht) läuft neben Berlin auch in Städten wie München, Stuttgart, Frankfurt/Main, und Hamburg. "Das ist ein großer Reiz", sagt Wosch. Es gibt keine Vorgaben, nicht für die Themen, nicht für die Musik. "Wir sind gespannt, wie die Zuhörer auf uns reagieren", sagt Kathrin Thüring, die privat gar kein Radio hört.

Tommy Woschs Lieblingssender ist Motor FM. Er hört kein Fritz und auch kein Energy.

Foto: Gute Laune und viel Energie: Wer Radio macht, bleibt privat oft unerkannt. Tommy Wosch und Kathrin Thüring können also noch entspannt spazieren gehen.

IMPRESSUM KONTAKT MEDIADATEN

